

WELCOME

1 ÜBERSICHT	1
1.1 Ziel der Predigt.....	1
2 PREDIGT „DU BISCH WILLKOMME,,	2
2.1 Einleitung	2
2.2 Hauptteil.....	3
2.3 Abschluss	6

1 ÜBERSICHT

1.1 Ziel der Predigt

Die Predigt soll zeigen was für ein Geschenk es ist, dass wir einen ungehinderten Zugang zu Gott haben. Dies soll uns motivieren auch für andere so offen zu sein, wie es Gott für uns ist: Wir sind beschenkt um zu beschenken.

2 PREDIGT „DU BISCH WILLKOMME,,

2.1 Einleitung

Herzlich willkommen, hier ist unser Theater

Wir stehen nur dabei doch hinterlassen wir einen Krater.

Vollkommen, alles genommen

Ich will hier weg, doch es gibt kein Entkommen

Und immer noch herrscht Krieg, in jedem Einzelnen von uns und in der ganzen Welt

Egal wie sehr man jemand liebt – irgendwann ist Schluss, weil nichts für immer hält...

Hoppla – das sind ja schöne Aussichten. Wir haben hier ein Lied das zum Nachdenken anregen möchte und es macht das, indem es ein eher düsteres Bild der Welt malt. **Auf der einen Seite** steht das „Herzlich willkommen“, auf der anderen Seite ein extremer Pessimismus, in Bezug auf eine Welt in der immer noch Krieg herrscht *“in jedem Einzelnen von uns und in der ganzen Welt“*.

Was wäre dein Text, wenn du ein Lied zum Thema „Herzlich willkommen“ schreiben würdest? Ich hoffe es wäre nicht so düster und von Frustration geprägt. Es ist schön willkommen zu sein, zu wissen, ich werde nicht nur geduldet, sondern meine Gegenwart ist sogar erwünscht. Das motiviert!

Es interessierte mich, was Menschen auf der Strasse darüber denken, was es heisst willkommen zu sein.

Darum habe ich zusammen mit David Keller ein paar Leute auf der Strasse angesprochen:

Video.

- Auflistung: Wenn Leute für mich Zeit haben // Grüssen, anschauen // Dazugehören // Akzeptiert wird // Respektiert // Wenn meine Freunde bei mir sind (Gemeinschaft).

Ich fand diese Antworten ganz interessant. Es ging an erster Stelle nie um materielle Sachen. Es sagte niemand: ich fühle mich dann willkommen, wenn ich alles bekomme was ich will oder mit viel Geld überschüttet werde. Nein – willkommen fühlt man sich wenn **Leute Zeit für mich haben, mich grüssen, mich anschauen, wenn ich akzeptiert und respektiert werde. Willkommen bin ich dann, wenn ich weiss, dass ich angenommen bin – so wie ich bin.**

Ist es nicht auch so, dass ich dort, wo ich willkommen bin, gerne hingeh? Ich habe z.B. zwei Onkel und ihre Familien, die kaum 100m voneinander entfernt wohnen. Beim einen gehe ich ganz gerne hin, wenn ich in der Gegend bin, weil ich weiss, dass ich dort willkommen bin. Wenn ich mal vorbeischaue, dann **nehmen sie sich Zeit**. Es gibt dann praktisch immer etwas zu **essen** und ich merke, wie sie sich **freuen**, dass ich da bin. Bei den anderen Verwandten ist es anders. **Dort weiss ich nie genau was mich erwartet**. Häufig sind sie ganz nett, aber es passiert auch oft, dass ich sie vielleicht an einem falschen Tag erwische und schlimmstenfalls **mühsame Diskussionen** über mich ergehen lassen muss. Ich weiss nie genau was mich erwartet – **ich fühle mich häufig nicht willkommen und habe darum auch meist keine allzu grosse Lust mir das anzutun.**

Willkommen zu sein – ich glaube, wir haben alle das Bedürfnis, gerade bei Menschen die uns wichtig sind, herzlich empfangen und angenommen zu werden. Das Ganze hat aber einen Haken: **Menschen versagen und wir werden immer wieder enttäuscht**. Aber es gibt jemanden bei dem das anders ist: nämlich bei Gott. Das möchte ich nun mit euch betrachten. Ich habe dazu einen ganz spannenden Absatz in der Bibel gefunden, im Hebräer 10,19-25¹:

19 Wir haben jetzt also, liebe Geschwister, einen freien und ungehinderten Zugang zu Gottes Heiligtum; Jesus hat ihn uns durch sein Blut eröffnet.

20 Durch den Vorhang hindurch – das heißt konkret: durch das Opfer seines Leibes – hat er einen Weg gebahnt, den bis dahin noch keiner gegangen ist, einen Weg, der zum Leben führt.

21 Und wir haben einen Hohenpriester, dem das ganze Haus Gottes unterstellt ist.

22 Deshalb wollen wir mit ungeteilter Hingabe und voller Vertrauen und Zuversicht vor Gott treten. Wir sind ja in unserem Innersten ´mit dem Blut Jesu` besprengt und dadurch von unserem schuldbeladenen Gewissen befreit; wir sind – ´bildlich gesprochen` – am ganzen Körper mit reinem Wasser gewaschen.

2.2 Hauptteil

Hier steht, dass wir jetzt **einen freien und ungehinderten Zugang zu Gottes Heiligtum** – ja zu Gott persönlich - haben. Später wird nachgedoppelt und bekräftigt, **dass wir „voller Vertrauen und mit Zuversicht“ zu Gott kommen können**. Anders gesagt: Wir sind bei Gott willkommen, wir dürfen jederzeit zu ihm kommen. Warum das **eine ungeheuerliche**, ja eine unglaubliche Aussage ist, möchte ich am folgenden Beispiel verdeutlichen.

Nehmen wir den **Herrn Obama**. Als amerikanischer Präsident gilt er als **mächtigster Mann** der Welt. Obwohl er in Nachrichten, Fernsehen, etc. fast allgegenwärtig ist, kommt man nicht so einfach an ihn heran. Für uns als normale Bürger ist das geradezu ein Ding der Unmöglichkeit. Ähnlich ist es auch **bei Gott**. Die Bibel sagt uns, dass Gott **heilig ist und keine Sünde, dh. all das Böse das wir tun, in seiner Nähe ertragen kann**. Da wir alle „Dreck am Stecken“ haben, wäre dies eigentlich ein Ding der Unmöglichkeit – weil wir als Menschen vor Gott nicht bestehen könnten. So wie du und ich kaum Zutritt in das Weiße Haus bekommen würden, wäre es eigentlich unmöglich, dass wir einfach so vor Gott treten dürften. Aber genau, das sagt dieser Text hier aus: „wir haben einen freien und ungehinderten Zugang zu Gott“. Wow!

In Bezug auf unser **Beispiel mit Obama**, würde das heißen, **dass wir einen Batch, eine Berechtigung bekommen würden**, mit dem wir ungehindert und jederzeit zum Präsidenten gehen könnten. Was dieser

¹ Bibleserver.com NGÜ

Batch für uns ist in Bezug auf Gott, sagt uns der Text: **nämlich das Blut von Jesus Christus**. Igitt – ist das nicht etwas komisch?

An dieser Stelle ist es wichtig diesen Text im Umfeld von damals zu betrachten. Machen wir doch eine kurze **Zeitreise**, 2000 Jahre zurück, als es in Israel noch einen Tempel gab². Wenn ich also damals gelebt hätte, dann wäre das der Ort gewesen an welchem du und ich zu Gott hätten kommen können. Jedes Mal wenn ich etwas verbockt hätte, hätte ich hier her kommen müssen um ein Opfer darzubringen. Ein Tier wurde dann umgelegt, quasi an meiner Stelle! Trotzdem hätte ich mich nicht einfach so Gott nähern können. Es gab nämlich einen Bereich, das Allerheiligste – hier durfte niemand hinein, ausser der Hohepriester – d.h. der leitende Priester - einmal im Jahr. Hier war Gott gegenwärtig, aber ein dicker Vorhang verhinderte, dass ich überhaupt einen Blick hätte reinwerfen können.

Dieser Vorhang, diese Trennung, **war auch für Gott nicht befriedigend**. Weil er dich und mich **liebt**, war er nicht damit zufrieden, dass wir trotz allem letztlich doch von ihm getrennt blieben. Es war ein **Dilemma**. Denn Gott ist **ein Gerechter Gott**. Als solcher kann er nicht einfach wegschauen wenn wir Schuld auf uns geladen haben. Wenn er das täte, wäre es wie wenn ein Richter einen Verbrecher einfach laufen lassen würde. Dabei ist Gott auch **ein Heiliger Gott**. Es ist unmöglich mit Dreck am Stecken in seine Nähe zu kommen. In seiner Gerechtigkeit war es Gott nun unmöglich, einfach darüber hinwegzusehen. **Was er aber tat, war, dass er selbst Mensch wurde und die ganze Schuld auf sich nahm und deswegen für uns starb**. Genau das feiern wir an Ostern! An dem Tag als Jesus starb sagt die Bibel ist der Vorhang zum **Allerheiligsten von oben nach unten zerrissen**. Von dem Moment an, war der Zugang zu Gott geöffnet.

Was heisst das nun für mich? Bin ich als Christ besser als andere? Ganz und gar nicht! Aber ich habe jemanden, **der mir die Möglichkeit eröffnete, dass ich jederzeit ungehindert zu Gott kommen kann**. Ich muss dafür nicht an einen speziellen Ort reisen, muss keine speziellen Bedingungen erfüllen – ich darf nun jederzeit mit Gott reden und ihn sogar meinen Vater nennen.

Was muss ich dafür tun? Einzig und allein dieses Angebot von Gott annehmen. Ich habe das als Kind getan und seitdem nie bereut. Ist das nicht **faszinierend**? Im Unterschied zu allen Religionen, lehrt uns die Bibel **nicht was wir alles tun müssen, um Gott gnädig zu stimmen**, sondern sie zeigt uns was Gott alles getan hat, **um uns zurück zu ihm zu holen und dass wir dieses Geschenk nur annehmen müssen**. Es ist wie wenn ich eine Schuld hätte und ein Freund kommt vorbei und begleicht für mich den Betrag.. Ich kann es nehmen oder auch lassen. Gott lässt uns die Entscheidung, **weil er sich wünscht, dass wir freiwillig zu ihm kommen**.

² Folgender Abschnitt teilweise entnommen aus <http://www.erf.de/service-und-shop/predigten/die-offene-tuer-zu-gott/117-669?range=detailDataset>

Wie schön ist es zu wissen willkommen zu sein. Dort wo ich das spüre, dort gehe ich gerne hin. Gott möchte dir heute sagen, dass du bei ihm herzlich willkommen bist. Dass er immer da ist und dich bei sich empfangen möchte! In Folge steht im Vers 22 unseres Abschnittes:

22 Deshalb wollen wir mit ungeteilter Hingabe und voller Vertrauen und Zuversicht vor Gott treten.

Weil Gott uns bei sich **willkommen** heissen möchte, weil er **alles getan hat um einen freien Zugang** zu ihm zu ermöglichen, **darum sind wir eingeladen jederzeit mit Hingabe und Zuversicht zu Gott zu kommen**. Gott möchte dabei nicht die Erfüllung von frommen Übungen, sondern er wünscht sich eine tiefe Beziehung zu dir und zu mir. Zu ihm dürfen wir jederzeit kommen und wissen, dass wir immer mit offenen Armen empfangen werden.

Die Tür ist offen. Wir können zu Gott kommen. Aber diese Tür ist auch eine schmale Tür – nicht weil Gott nicht genügend getan hat diesen Zugang zu öffnen, sondern weil Menschen ganz häufig diese Einladung Gottes ablehnen. Oft sind wir so eingenommen von unserem Alltag, dass wir diesen Zugang zu Gott gar nicht nutzen. Häufig entscheiden sich Menschen auch ganz bewusst gegen Gottes Angebot. Diese Entscheidung lässt Gott gelten – auch nach unserem Tod. Denn warum sollte auch jemand nach dem Tod bei Gott sein wollen, der ein Leben lang Gottes Angebot ausgeschlagen hat? Gott respektiert unsere Entscheidung!

Die Tür ist offen. Wir können jederzeit zu Gott kommen. **Gott möchte, dass du und ich dieses Angebot nutzen.** Was heisst das **für mich konkret**? Ein Leben im Wissen, bei Gott immer willkommen zu sein, heisst, dass ich Gott in jeden Moment meines Lebens einbeziehen darf. Das kann beim Lesen der Bibel sein, beim Spazieren – wo ich teilweise bewusst rausgehe, um mit Gott zu reden und auf ihn zu hören - in der Kirche, wo ich anderen Menschen begegne oder auch durch den Gottesdienst etwas mitbekomme, aber auch im Alltag oder wenn ich in den Ferien bin. **Gott ist immer da und lädt mich ein zu ihm zu kommen und Teil meines Lebens sein zu dürfen.** Selbst dann wenn ich etwas verbockt habe – der Zugang zu Gott bleibt dank Jesus frei, ich darf einfach zu Gott kommen und wissen ich bin willkommen.

Und weisst du was? Wenn wir es tun, wird es uns verändern! Wenn ich zu Gott komme, werde ich erfahren, was es heisst einfach angenommen zu werden. So wie ich bin. Hier geht es nicht, wie im Alltag darum, mich zu beweisen, der oder die Beste zu sein. **Nein – hier werde ich bedingungslos angenommen und geliebt.** Wer das einmal erfahren hat, wird nicht nur selbst verändert, sondern auch sein Umfeld. Es ist wie wenn man ein Fass mit zu viel Wasser füllt, so dass es am Schluss nicht anders kann als überzulaufen. So ist es auch mit Gott: **Wir werden von ihm so reich beschenkt, dass das Überlaufen eine ganz natürliche Folge ist, wenn wir ihm begegnen** – wir laufen über und dürfen so für andere Menschen zum Segen werden:

- So wie Gott uns bedingungslos liebt – werden wir damit beginnen andere Menschen bedingungslos zu lieben
- So wie Gott uns annimmt, werden wir nicht anders können als die Menschen so anzunehmen wie sie sind, egal ob die Person in mein Schema passt oder nicht. D.h. unabhängig davon ob diese Person
 - zu meinem Freundeskreis gehört oder nicht,

- ob sie Schweizer Abstammung ist oder nicht,
- ob sie schwul ist oder nicht,
- ob sie mich liebevoll behandelt oder nicht –

Wer erfahren hat, wie Gott uns die Tür öffnete, wird nicht anders können als auch selbst die Türen für andere Menschen weit zu öffnen! Du meinst es kostet dich zu viel? Nun, Gott hat sich alles kosten lassen!

In diesem Sinn schliesst auch der Absatz im Hebräerbrief, welchen wir soeben betrachtet haben:

23 Ferner wollen wir unbeirrbar an der Hoffnung festhalten, zu der wir uns bekennen; denn Gott ist treu und hält, was er zugesagt hat.

24 Und weil wir auch füreinander verantwortlich sind, wollen wir uns gegenseitig dazu anspornen, einander Liebe zu erweisen und Gutes zu tun.

Zum einen sind wir **gefordert an dieser Hoffnung festzuhalten**, welche Gott uns schenkt. Dies im Wissen, dass Gott treu ist und uns nicht verarschen wird. Zum anderen **sind wir gefordert uns gegenseitig anzuspornen, einander Liebe zu erweisen und Gutes zu tun**. Genau das ist für mich Kirche. Hier hören wir gemeinsam auf Gottes Stimme, aber es soll auch ein Ort sein, an dem wir uns gegenseitig anspornen Gottes Liebe wiederzuschicken und anderen Menschen Gutes zu tun.

Das Festhalten an dieser Hoffnung heisst für mich letztlich, dass ich immer wieder Gott suchen möchte, um in **der Beziehung mit ihm aufzutanken und vorbereitet zu werden, um aus dem heraus auch mein Umfeld positiv zu verändern**. Es heisst, dass ich nicht einfach ein bisschen fromm sein möchte, sondern vielmehr immer wieder ganz bewusst diesen freien Zutritt zu Gott nutzen möchte.

Wo stehst du? Hast du das Angebot Gottes schon angenommen? Wenn ja, nutzt du auch den Zugang den Gott dir eröffnet hat? Gott möchte dich jedenfalls jeden Tag einladen zu ihm zu kommen und ihn Teil deines Alltags sein zu lassen. Er möchte dich beschenken, damit du auch andere beschenken kannst. Er möchte, dass du weisst, dass du bei ihm immer willkommen bist!

2.3 Abschluss

Wir haben heute Abend mit diesem neuen Abendgottesdienst gestartet. Ich wünsche mir, dass wir hier einen Ort haben dürfen, **in welchem wir Gottes Stimme hören dürfen** – sei dies im Lobpreis, oder durch den Input oder auch im Gespräch mit jemand anderem. Ich wünsche jedem von uns, dass wir **die Fülle von Gottes Liebe erleben dürfen** und dies so im Überfluss erfahren dürfen, dass wir auch den Wunsch verspüren, dieses Angenommensein bei Gott auch hier, wie auch in unserem Alltag an andere weiter zu geben.

Bei Gott sind wir alle willkommen. Was gäbe es Schöneres, als wenn jeder der mir, der dir begegnet, dieses Willkommen-Sein, dieses Angenommen-sein – ohne Vorurteile spüren dürfte. In diesem Sinne wünsche ich

mir auch, **dass wir hier einen Ort schaffen können, in welchem wir aufeinander zugehen und uns in Liebe begegnen dürfen.**

„Gottes Liebe erfahren und weitergeben“ ist ein wichtiger Leitsatz für uns als Kirche. Ich wünsche mir, **dass das für jeden von uns zu einem Lebensstil werden darf.** Ein Lebensstil bei dem jeder bei mir willkommen ist, ich niemanden abstoße, weil ich selbst im Überfluss erfahren darf, wie Gott mich bedingungslos annimmt.